

DGAW-Pressemitteilung

Fachveranstaltung „Kunststoffabfälle in europäischen Gewässern“

Am Freitag, den 27.06.2014 fand in den Räumlichkeiten des Umweltbundesamtes in Berlin eine Fachveranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Abfallwirtschaft e.V. (DGAW) zum Thema „Kunststoffabfälle in europäischen Gewässern“ statt. Die DGAW beschäftigt sich bereits seit längerer Zeit mit diesem Thema und hat sich unter anderem Ende 2013 an der EU-Konsultation über die Vermeidung von Abfällen im Meer beteiligt.

Nach einem allgemeinen Überblick zur Problematik von Herrn Dr. Michael Angrick, Leiter des Fachbereichs III „Nachhaltige Produktion und Produkte, Kreislaufwirtschaft“ im Umweltbundesamt, führte Herr Dr. Kim Detloff, Leiter des Bereiches Meeresschutz beim NABU, in die Aktivitäten seines Verbandes zum Schutz der Gewässer ein. Bei „Fishing for Litter“ geht es unter anderem darum, den Müllbeifang in der Fischerei fachgerecht zu entsorgen und nicht wieder ins Meer zurückzuwerfen. Im Zuge der Initiative werden die gefischten Abfälle analysiert, sodass Daten zur Belastung der Ostsee gewonnen werden können. Weiterhin führte Herr Dr. Detloff aus, dass bei Projekten zur Beseitigung von Meeresmüll auch immer darauf geachtet werden sollte, dass bereits in die maritime Lebenswelt eingebetteter Müll, wie etwa eine von Krebsen bewohnte Getränkedose, nicht entfernt werden sollte. Daher sieht er automatisierte Sammelsysteme durchaus kritisch.

Nach der Vorstellung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie sowie einem Ausblick auf die entsprechenden Richtlinien, die sich im EU-Bereich gegenwärtig in Bearbeitung finden, durch Frau Stefanie Werner vom Umweltbundesamt, richtete Herr Prof. Christian Laforsch, Lehrstuhlinhaber für Tierökologie an der Universität Bayreuth, den Blick auf Süßgewässer. Untersuchungen haben gezeigt, dass im Gardasee Kunststoffabfälle, sowohl an der Oberfläche als auch im Sediment zu finden sind. Aktuell wird untersucht, inwieweit bayerische Flüsse und Seen sowie deren Sedimente mit Mikroplastik kontaminiert sind. Herr Prof. Laforsch zeigte sehr anschaulich auf, dass ein alltägliches Leben ohne Kunststoffe schwer möglich wäre, wir aber in der Gesellschaft einen Gesinnungswandel herbeiführen müssen, wie mit Kunststoffabfällen umzugehen ist. Ein wichtiger Punkt ist die Vermeidung der Einbringung von Mikroplastik in die Umwelt, denn neben den verheerenden Auswirkungen auf die Ökologie der Tierwelt sind die Langzeitauswirkungen für den Menschen bisher nicht absehbar.

Zum Abschluss kam Dr. Ingo Sartorius zu Wort, welcher für den Bereich Kunststoff und Umwelt bei PlasticsEurope Deutschland e.V. zuständig ist. Auch die Kunststoffhersteller sehen den Müll im Meer als große gesellschaftliche Herausforderung. Daher hat sich PlasticsEurope zum Ziel gesetzt, Aufklärung zu betreiben und Wissen über die Problematik zu vermitteln. Neben dem internationalen Wissensaustausch stehen vor allem Aktivitäten beim Kunststoffabfallmanagement vor Ort im Fokus. Hier stellt der Verband Abfallmanagementkonzepte vor und steht auch langfristig unterstützend zur Seite.

Die verschiedenen Vorträge zeigten auf, dass das Thema Kunststoffabfälle in Gewässern interdisziplinär betrachtet werden muss und noch in vielen Bereichen, wie zum Beispiel die langfristigen Auswirkungen von Mikroplastik, maßgeblicher Forschungsbedarf besteht.

Die DGAW wird sich weiter zukünftig dafür einsetzen, dass der Austausch zwischen der herstellenden Industrie und dem Verbraucher verstärkt wird. Des Weiteren möchten wir es uns zur Aufgabe machen, die Öffentlichkeit über diese Thematik zu informieren.

25. DGAW-Mitgliederversammlung

Im Anschluss an die Fachveranstaltung begrüßte Thomas Obermeier, Präsident der DGAW e.V., zur diesjährigen DGAW-Mitgliederversammlung und führte zu Beginn nachdenklich stimmende Worte zur Situation der Dualen Systeme an. Er verneinte die in letzter Zeit von manchen proklamierte fehlende Lenkungswirkung und plädierte eindringlich zur Beibehaltung und Ausweitung der Produktverantwortung. Die Bezahlung des Sammelns, Sortierens und Recyclens nach Menge und Art des individuellen Einkaufes sieht er als verursachergerechte Kostenumlage, die ein Gebührensystem nicht leisten kann.

Herr Obermeier stellte darauffolgend den anwesenden Mitgliedern die zahlreichen Aktivitäten der DGAW in den vergangenen zwölf Monaten dar. So kamen die DGAW-Arbeitskreise 21 Mal im benannten Zeitraum zusammen und veröffentlichten insgesamt sechs Arbeitspapiere. Die DGAW äußerte ihre Meinung weiterhin in drei Stellungnahmen und sechs Pressemitteilungen. Auch die Präsidiums- und Vorstandsmitglieder trafen sich überdurchschnittlich oft und zeigten insgesamt ein lobenswertes Engagement für die Belange des Vereins. Bei sechs Regionalveranstaltungen und drei Frauennetzwerktreffen hatten Mitglieder und Interessenten die Gelegenheit, sich auszutauschen, wiederzusehen oder die DGAW kennenzulernen. Der Präsident betonte im Zusammenhang mit dem Finanzbericht insbesondere seine Zufriedenheit mit der Mitgliederentwicklung des Vereins, der inzwischen 423 Mitglieder zählt. Ein Schwerpunkt seiner Darstellung war, neben dem 4. Wissenschaftskongress der DGAW, die für die DGAW sehr erfolgreich verlaufene IFAT 2014. Sowohl der DGAW-Gemeinschaftsstand, als auch die DGAW-Fachveranstaltung zum Thema „Recycling neuer Technologien“ erhielten viel Lob und Zuspruch aus den Reihen der DGAW-Mitglieder und Messebesucher. Deshalb wird sich die DGAW auch auf der IFAT 2016 im gleichen Maße präsentieren und hat mit den Planungen bereits begonnen.

Neben dem Rückblick betonte Herr Obermeier die zukünftigen Herausforderungen und anstehenden Aktivitäten. So hat die DGAW u.a. im nächsten Jahr ihr 25-jähriges Bestehen, welches am 19. Juni 2015 mit allen Mitgliedern, Freunden und Wegbegleitern der DGAW gefeiert werden soll.

03.07.2014